

Studien zum Thema »Gefäß« und »Körper«. Sie klagen beim Betrachter die Akzeptanz der Freiheit des Künstlers ein, sich mit der formoptimierenden Gestaltung ganz und gar sinnloser Dinge dem völligen Gegenteil von »Angewandter Kunst« widmen zu dürfen. Und zu solcher Angewandten Kunst werden Blochers Arbeiten jetzt in Kontext gesetzt.

Vielleicht läßt sich die kleine Ausstellung dabei als Kommentar zu einem hinterfragbaren museologischen Vorgang stilisieren: Museen heben Dinge auf. Diese Kultur des Aufhebens (vulgo: Sammeln) und Zeigens (vulgo: Präsentierens) durch öffentliche Institutionen im Auftrag und zum Nutzen der »Öffentlichkeit« ist relativ jung, keineswegs selbstverständlich, und die Zukunft dieser Museumskultur ist kaum abzusehen. Im alltäglichen Kulturbetrieb freilich haftet dem Ort »Museum« etwas Selbstverständliches, gelegentlich sogar feierlich Rituelles an. Sein Zelebrationsmöbel ist die Vitrine. Vitrinen nobilitieren ihren Inhalt, weil sie ihn für wichtig, sinnhaftig und erhaltenswert erklären. Trifft das auch auf Pappobjekte und Wegwerftüten zu? Es ist noch nicht abzusehen, was passieren wird, wenn jetzt Annette Blochers Paper Bags und Pappkokons ein Tête-à-tête mit den bewahrenswürdigen Vitrinenobjekten des Traditionsortes Gewerbe-museum eingehen.

Thomas Eser

## Wiedereröffnung des Albrecht-Dürer-Hauses

Seit 22. Mai 1997 ist das Albrecht-Dürer-Haus für das Publikum wieder zugänglich

Rechtzeitig zum 526. Geburtstag Albrecht Dürers am 21. Mai 1997 hat die Wohn- und Arbeitsstätte des Künstlergenies wieder geöffnet. Nach knapp drei Monaten Schließzeit ist mit der Umgestaltung des Erdgeschosses sowie des ersten Stockwerkes ein weiterer Schritt der Neukonzeption des Albrecht-Dürer-Hauses abgeschlossen.

1994 wurde die Zuständigkeit für das Albrecht-Dürer-Haus den *museen der stadt nürnberg* übertragen. Im Rahmen einer groß angelegten »Entwicklungsperspektive« aller städtischer Häuser bis zum 950. Stadtjubiläum Nürnbergs im Jahr 2000 erfährt auch das Albrecht-Dürer-Haus eine inhaltliche Neugestaltung. Lange Jahre hatte man im Haus, auch aus Ermangelung der Originalwerke, das künstlerische Dürer-Nachleben in den Mittel-

punkt gestellt. Nun rückt dagegen wieder der Mensch, Künstler und Unternehmer Dürer in das Zentrum der Präsentation.

Ein Jahr nach der Installation der inzwischen u.a. auch von der ICOM preisgekrönten Multivisionsschau »Albertus Durer Noricus« (21. Mai 1996) heißt nun ein umgestalteter Eingangsbereich in der ehemaligen Tenne die Besucher willkommen. Hier konnten zwei Wände entfernt werden, die Einbauten späterer Jahrhunderte waren, so daß eine große einladende Halle entstand, wie sie der Dürer-Zeit entspricht. Außerdem überrascht ein neues Farbkonzept.

Im ersten Obergeschoß kann sich der Besucher ausführlich über Dürers Lebensgeschichte informieren. Auch das Haus selber wird in einer Sonderausstellung erstmals thema-

tisiert. Dürer hatte es 1509 erworben und dort bis zu seinem Tod 1528 gelebt und gearbeitet. Die im ersten Stockwerk liegenden historistischen »Wandererzimmer« wurden aufgefrischt. Der Kunstschulpfprofessors Friedrich Wanderer hatte anlässlich Dürers 400. Geburtstag 1871 zwei Räume im »Geiste Dürers« eingerichtet. Lange Jahre waren die Originalentwürfe vorschollen. Sie sind erst kürzlich aus Privatbesitz wieder aufgetaucht und dem Museum übergeben worden.

Im zweiten Teil der Neukonzeption ist bis zum Mai 1998 die Rekonstruktion einer Werkstatt der Dürer-Zeit im zweiten Obergeschoß geplant. Zudem entstehen Studierzimmer, die an Dürers theoretisches Werk erinnern

Annekatri Fries

